Rat und Hilfe

Die Schwangerschaftsberatung
der Katholischen Kirche
im Bistum Aachen

schwanger

Jahresbericht 2014

Caritasverband
für das Bistum Aachen e.V.

SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN

caritas

Gesamt-Redaktion:

Mechthild Freese, DiCV Aachen
Anne Albrecht, DiCV Aachen

Redaktion der einzelnen *Rat und Hilfe*–
Beiträge aus den Regionen:

Paul Glar für Aachen
Gertrud Schümmer für Düren/Jülich
Christel Schümmer für die Eifel/Schleiden
Dorothea Kleiber-Duttenhofer für Erkelenz/Geilenkirchen
Sabine Heimes für Krefeld
Birgit Richters für Mönchengladbach
Nora Kaußen-Jensen für Stolberg
Hildegard Steckel für Viersen

Aachen, im August 2015

INHALT

Vorwort / *Rat und Hilfe* – Beratung im diözesanen Überblick / Leben in verschiedenen Welten **2**

Statistik Bistum Aachen **6**

Berichte aus den Regionen **7**

Aus der Region Aachen 8

Aus der Region Düren/Jülich 10

Aus der Region Eifel 12

Aus der Region Erkelenz/Geilenkirchen 14

Aus der Region Krefeld 16

Aus der Region Mönchengladbach 18

Aus der Region Stolberg 20

Aus der Region Viersen 22

Weitere Informationen **25**

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Die 2014 vorgestellte bundesweite Evaluation „Leben in verschiedenen Welten“ zeigt, dass die Ratsuchenden mit der erfahrenen Unterstützung durch unsere Beraterinnen und Berater in hohem Maße zufrieden sind. Lokale Vernetzung, erwartungsgerechte Beratung und passgenaue Hilfen, wo nötig auch in Form von Geldleistungen, zeichnen das Angebot aus.

Neben der kontinuierlichen Beratungsarbeit haben sich auch die niedrigschwelligen Angebote im Bereich der Frühen Hilfen und der präventiven Arbeit weiterentwickelt und etabliert.

Im Bistum Aachen haben 3.701 Ratsuchende eine Beratung wahrgenommen. Der Anteil der deutschen Klientinnen machte gut die Hälfte aus. In der *Rat und Hilfe*-Arbeit gehört die Beratung von Frauen mit Zuwanderungs- und/oder Flüchtlingsgeschichte bereits zur Normalität und stellt gleichzeitig hohe fachliche Anforderungen an die Berater/-innen.

Einige Ergebnisse haben wir für diesen Bericht ausgewählt. Von hohem Wert sind auch die Aussagen zum katholischen Profil der Schwangerschaftsberatung.

Allen, die zum Gelingen der Katholischen Schwangerschaftsberatung im Jahr 2014 beigetragen haben, sagen wir ein herzliches Dankeschön und bitten Sie weiterhin um Ihr Engagement und Ihre wohlwollende Begleitung.

Ihr

Burkard Schröders
Diözesancaritasdirektor

„Leben in verschiedenen Welten?!“, so lautet das wissenschaftliche Forschungsprojekt zur Katholischen Schwangerschaftsberatung. Es beweist die hohe Zufriedenheit der Ratsuchenden und deckt die vielfältigen Effekte der Beratung auf.

Die Katholische Schwangerschaftsberatung in Trägerschaft von Caritas und Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) hat bundesweit über 100.000 Frauen erreicht. Diese befinden sich häufig in multiplen Belastungssituationen, oft in prekären Lebens- und Arbeitsverhältnissen, die durch eine (weitere) Schwangerschaft verschärft werden können. Dabei stellt sich auch die Frage, ob die vermuteten unterschiedlichen Lebenssituationen und Lebenslagen von Ratsuchenden und Beraterinnen/Beratern Einfluss auf das Beratungsgeschehen, die Zufriedenheit und den Erfolg der Beratung haben.

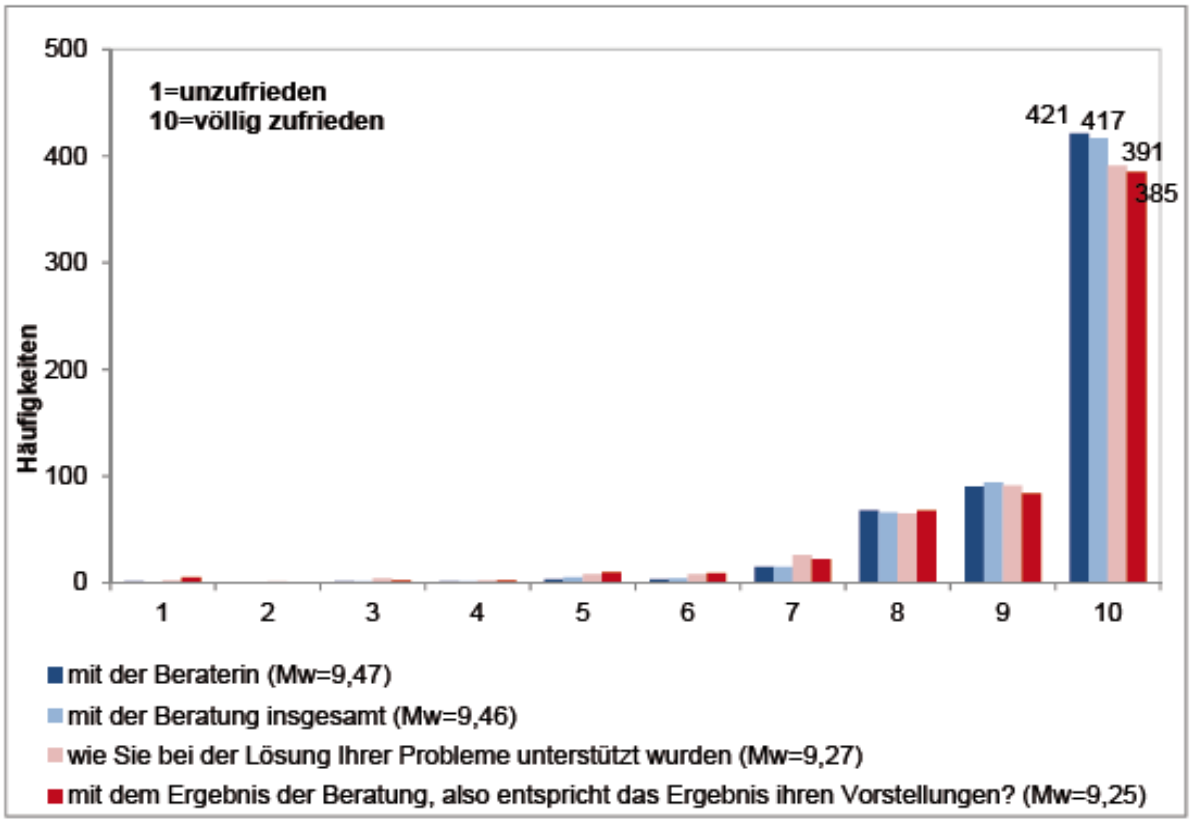
Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (ISS), Wolfgang Kleemann, Caroline Mitschke, Lena Opitz (Hrsg.): Leben in verschiedenen Welten?! Evaluation der Katholischen Schwangerschaftsberatung im Hinblick auf Zugänge, Kommunikation und Beratungsinstrumente. Abschlussbericht. Frankfurt 2014

Im Ergebnis lässt sich zweifellos feststellen: Ratsuchende und Berater/-innen leben tatsächlich in „verschiedenen Welten“. Das wird belegt durch Unterschiede hinsichtlich Alter, Bildung und Erwerbstätigkeit sowie in den Werten und Einstellungen zu Familie, Glaube und Kirche.

Das hat jedoch keinen Einfluss auf das Beratungsgeschehen, auf die Zufriedenheit der Ratsuchenden mit der Beratung und deren Nutzen (vgl. Kleemann, Mitschke, Opitz, 2014).

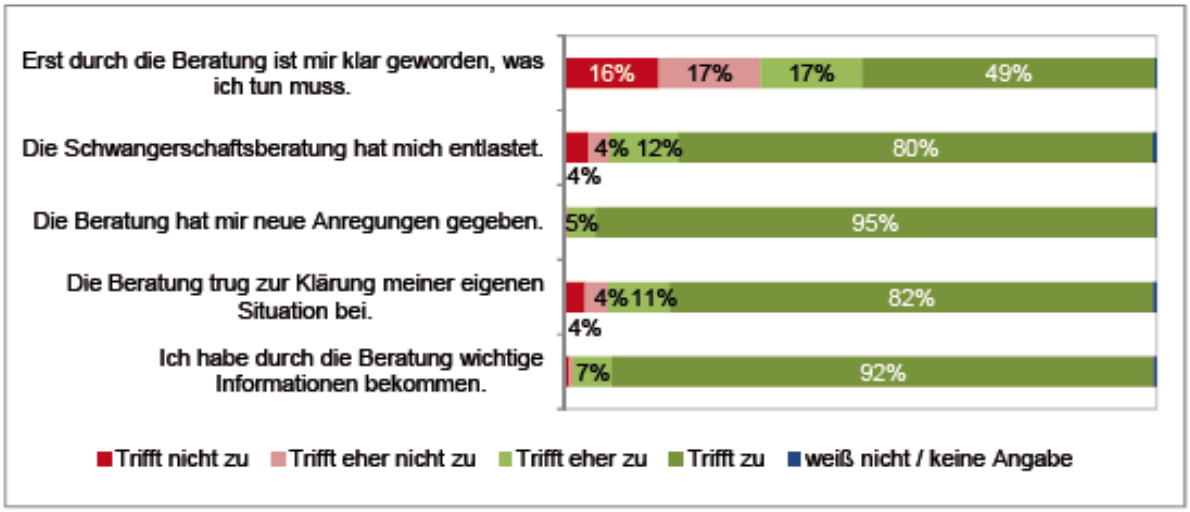
Hohe Zufriedenheit mit den Beraterinnen/Beratern und der Beratung

Die Katholische Schwangerschaftsberatung wird von den befragten Ratsuchenden sehr gut bewertet und die Ratsuchenden sind mit dem Angebotsspektrum vollauf zufrieden.



Quelle: Eigene CATI-Befragung, Ratsuchende, n=587, 598, 603.

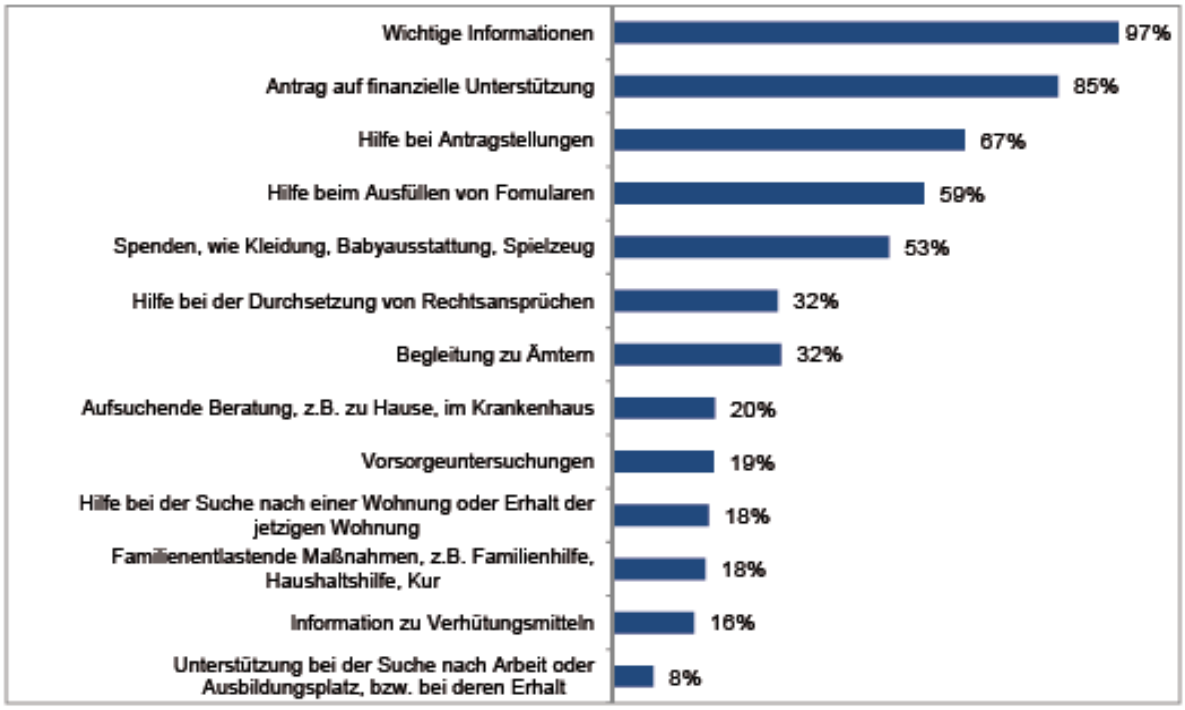
Die Studie kommt zum Ergebnis, dass die Katholische Schwangerschaftsberatung in ihrer Angebotsstruktur gut aufgestellt und zukunftsfähig ist.



Quelle: Eigene CATI-Befragung, Ratsuchende, n=597-602.

Die Studie arbeitet weiterhin heraus, dass oft drei verschiedene Anliegen zusammenkommen, um eine Schwangerschaftsberatungsstelle aufzusuchen: Es besteht ein Bedarf an Informationen, oft liegt eine wirtschaftliche Notlage vor, verbunden mit einer „emotionalen Instabilität“, die sich für die Ratsuchenden in Überforderung, Verzweiflung, Ängsten und einer Lähmung zeigen kann. Im Beratungsprozess können sich für die Ratsuchenden weitere Möglichkeiten der Unterstützung aus dem Angebots- und Aufgabenspektrum der Beratungsstelle eröffnen. Damit zeigt sich einmal mehr, dass die Schwangerschaftsberatung als Türöffnerin in das Netz Früher Hilfen für Schwangere in Notlagen wirkt.

Die Ratsuchenden nehmen die Berater/-innen als freundlich, kompetent, verständnisvoll, wertschätzend, nicht voreingenommen und offen wahr. Damit lösen die Berater/-innen alle Anforderungen an ihre Rolle als Berater/-in aus fachlicher Sicht in vollem Umfang ein.



Quelle: Eigene CATI-Befragung, Ratsuchende, n=600-603.

Anspruch und Wirklichkeit gehen auseinander

Während die Ratsuchenden mit der erlebten Beratung sehr zufrieden sind, schätzen die Berater/-innen den Nutzen ihrer Beratung niedriger ein, als die Ratsuchenden selbst. Die Berater/-innen sehen die Befähigung zur Selbsthilfe als zentral an und bedauern, dass die Beratung nicht zu nachhaltigen, mittel- und langfristigen Veränderungen der Lebenssituation von Ratsuchenden beiträgt.

„Das katholische Profil kommt insofern zum Tragen, als dass es den Beraterinnen im Beratungsprozess zu gelingen scheint, Bedürfnisse aus Sicht der Ratsuchenden in zufriedenstellende Angebote zu übersetzen. (…) Die von einer Mehrheit der Ratsuchenden wahrgenommene Stärke der katholischen Schwangerschaftsberatung liegt darin, niedrigschwellig, punktuell entlastende finanzielle und administrative Hilfen zu leisten, verbunden mit der Assoziaton von Kirche mit Schutz und fürsorglicher, freundlicher Zuwendung.“[1]

[1] Kleemann, Mitschke, Opitz, „Leben in verschiedenen Welten“ Zentrale Ergebnisse des Forschungsprojektes, S. 14-15

Ausblick

Für die fachliche und verbandliche Bewertung der Studie lässt sich feststellen:

Die Katholische Schwangerschaftsberatung und ihre Beraterinnen leisten gute Arbeit. Dies gilt es wertzuschätzen und beizubehalten.

Katholische Schwangerschaftsberatung hat ihre Möglichkeiten und ihre Grenzen. Anspruch und Wirklichkeit gilt es zu reflektieren.

Ratsuchende kommen in der Schwangerschaftsberatung auch mit der Katholischen Kirche in Kontakt und machen dabei sehr positive Erfahrungen.

Beratungen zur Vertraulichen Geburt

Am 1. Mai 2014 trat in Deutschland das Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der Vertraulichen Geburt in Kraft. Frauen, die auch nach der psychosozialen Beratung ihre Anonymität nicht aufgeben möchten, können den Weg der Vertraulichen, jedoch medizinisch betreuten Geburt wählen. In den ersten 12 Monaten wurden bundesweit bereits 95 Vertrauliche Geburten gezählt. Den Schwangerschaftsberatungsstellen kommt eine gesetzlich definierte Schlüsselfunktion zu. Berater/-innen der Beratungsstellen haben sich mit diesen speziellen Rechtsfragen und Beratungsaufträgen auseinandergesetzt und an Schulungen teilgenommen, um Frauen, die ihr Kind unter dem Schutz der Anonymität entbinden wollen, begleiten zu können.

Wirtschaftliche Hilfen

Mit 1.563 bewilligten von insgesamt 2.183 Anträgen an die **Bundesstiftung „Mutter und Kind“** mit einem Gesamtbewilligungsvolumen von 898.802,98 Euro stieg die Zahl der bewilligten Anträge an die Bundesstiftung um 58 gegenüber 2013. Unseren Beratungsstellen standen aber im Jahr 2014 51.600,52 Euro weniger Stiftungsmittel zur Verfügung, als im Vorjahr.

Beim **Bischöflichen Hilfsfonds** wurden 761 Zahlungen in Höhe von insgesamt 219.340,93 Euro an wirtschaftlichen Hilfen geleistet.

Außerdem wurden aus **kommunalen Fonds** 29.614,32 Euro an Klientinnen ausgezahlt.

Die finanziellen Hilfen sind notwendig, um bei Familien, die am Existenzminimum leben, Mehrbelastungen aufzufangen, die durch Schwangerschaft und Geburt entstehen.

Zahlen und Fakten im Überblick

Inhalte der Beratungen nach § 2/2a Mehrfachnennung	Anzahl
Krisen- und Konfliktberatung (z.B. persönliche Probleme, familiäre Schwierigkeiten, Probleme in der Partnerschaft etc.)	1.159
Beratung zu Fragen bei Schwangerschaft und Geburt	2.133
Information und Beratung über gesetzliche Hilfen	2.583
Beratung zur Kinderbetreuung	418
Information zu rechtlichen Fragen (z.B. Kindschaftsrecht, Mutterschutzgesetz, Elterngeldgesetz, Zuwanderungsgesetz, etc.)	2.188
Information über öffentliche und private Hilfsfonds	2.967
Vergabe von Mitteln aus öffentlichen und privaten Hilfsfonds	2.186
Information zur Adoptionsvermittlung und Inpflegegabe	10
Information zur vertraulichen Geburt	1
Information und Beratung bei zu erwartender Behinderung des Kindes	8
Sexualaufklärung	1
Information / Beratung bei Gewalt (körperl. Gewalt, Missbrauch, Vergewaltigung, Nötigung)	3
Kinderwunschberatung	3
Verhütungsberatung	502
Beratung vor, während und nach pränataler Diagnostik	14
nachgehende Beratung und Begleitung nach Geburt	694
nachgehende Beratung und Begleitung nach Fehlgeburt / Totgeburt	11
nachgehende Beratung und Begleitung nach plötzlichem Kindstod	1
sonstiges	53
Gesamt	**14.935**

Staatsangehörigkeit	An-zahl	Pro-zent
unbekannt	13	0,35
deutsch	2.147	58,01
türkisch	272	7,35
EU-Staaten	257	6,94
osteuropäische Staaten	430	11,62
andere europäische Staaten	0	0,00
nicht europäisches Ausland	564	15,24
staatenlos	18	0,49
Gesamt	**3.701**	

Rat und Hilfe – Gruppenveranstaltungen

Anzahl der Gruppenveranstaltungen	Anzahl	Prozent
Sexualpädagogik	78	21,91
Schwangerschaft und Geburt	46	12,92
PND	0	0,00
Frühe Hilfen	124	34,83
Armutsprävention und Existenzsicherung	2	0,56
Alleinerziehung	2	0,56
Fehl- und Totgeburt	2	0,56
sonstiges	63	17,70
Schwerpunkt der Einrichtung (Diözesane Festlegung)	39	10,96
Gesamt	**356**	

Berichte aus den Regionen

Caritas Familienberatung Aachen

Beratung und Hilfe für Schwangere, Familien, Eltern, Kinder, Jugendliche und Fachkräfte

Im letzten Jahr haben wir Sie an dieser Stelle über die Fusion zur *Caritas Familienberatung Aachen* informiert.

Die Schwangerschaftsberatung profitiert dadurch, dass wir dem Team einen männlichen Berater und eine Psychologin mit begrenztem Beschäftigungsumfang zugeordnet haben.

Unser Angebot für Familien mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren wird qualifiziert ausgeweitet. Die Erkenntnisse aus der Bindungsforschung sind dabei leitend. Traumaarbeit und Trauerbegleitung sind zusätzliche Beratungselemente.

Wir sind überzeugt davon, dass wir uns so den vielfältigen Herausforderungen, die Familien heute und in Zukunft bewältigen müssen, als Begleiter gut stellen.

Wir danken allen Spendern und allen Firmen für ihre Unterstützung. Ohne Sie wäre ein so reichhaltiges Angebot nicht aufrecht zu erhalten.

1. Zwei Beispiele, die exemplarisch unsere Neuausrichtung beschreiben sollen:

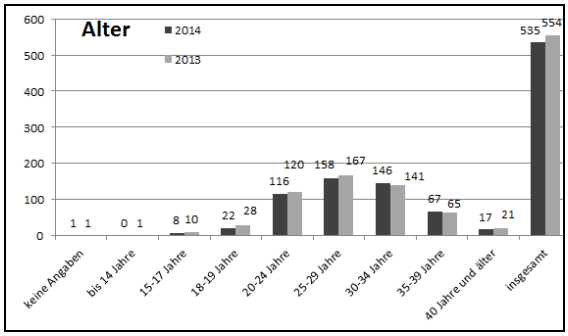
Durch die Beratung und finanzielle Unterstützung einer schwangeren Frau lernen wir auch den Ehemann und ein älteres Kind kennen. Aus der Geschichte erfahren wir von zwei großen Haustieren. Die zuständige Beraterin bittet ihren männlichen Kollegen um Unterstützung. Beide führen mehrere Beratungsgespräche mit beiden Eltern.

Bei einem Hausbesuch fällt auf, dass die Versorgung der beiden Tiere offenbar optimaler läuft, als die der Kinder. Beide Kollegen sprechen ihre Eindrücke und Sorgen dezidiert an und können die Eltern von einer Unterstützung durch eine Hilfe zur Erziehung überzeugen, die das Jugendamt auch eingerichtet hat.

Eine andere schwangere Frau, die ebenfalls auch der finanziellen Unterstützung bedurfte, berichtete, dass sie mit dem Vater ihrer Kinder nicht zusammen lebt. Als noch vor der Geburt ein älteres Geschwisterkind plötzlich verstarb, brach das familiäre Versorgungssystem zusammen. Für die Mutter konnten wir, wie auch für ein Geschwisterkind, zusätzlich zu den Hilfen, die für die Beerdigung des Kindes etc. erforderlich waren, eine Mischung aus Trauma- und Trauerbegleitung anbieten. Die elterliche Paarbeziehung stellte sich brüchiger dar, als die Mutter erwartet hatte.

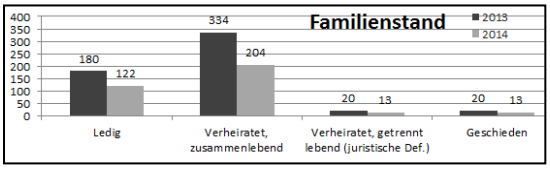
Die Begleitung von Mutter und Kindern - auch des Neugeborenen - ging weit über die Geburt hinaus und findet in größeren Abständen auch heute noch statt.

2. Statistische Auswertung



Im Jahr 2014 wurden insgesamt **535** Frauen beraten. Davon sind **393** neue Klientinnen. Es fanden insgesamt **1.709** Kontakte (durchschnittlich 3,19/Klientin) statt. Zusätzlich führten wir **14 Online Beratungen** durch.

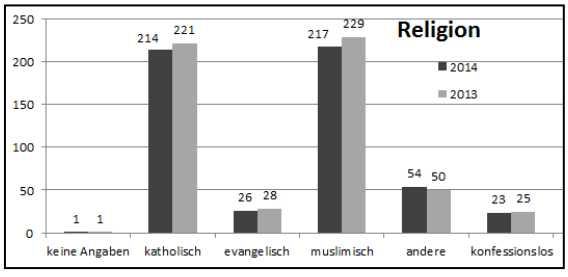
Hinweise auf die Beratungsstelle	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
	2014		2013	
Angehörige, Bekannte, Freunde	253	47,29	231	41,70
ehemalige Klientinnen	184	34,39	204	36,82
ärztliche Praxis / Krankenhaus	69	12,90	67	12,09
sonstige	29	5,42	52	9,39
Gesamt	**535**		**554**	



Anlass der Kontaktaufnahme Mehrfachnennung möglich	An-zahl	Pro-zent	An-zahl	Pro-zent
	2014		2013	
unbekannt	0	0,00	4	0,29
persönliche Situation	94	7,44	127	9,07
Einstellung zum Kind	3	0,24	8	0,57
gesundheitliche Situation	194	15,35	132	9,43
Beziehung zum Partner	35	2,77	55	3,93
Beziehung zu Eltern/Familie/ Kinder	21	1,66	21	1,50
Beziehung zum sozialen Netz	19	1,50	28	2,00
berufliche Situation	53	4,19	90	6,43
finanzielle Situation	775	61,31	826	59,00
Wohnungs-situation	28	2,22	45	3,21
rechtliche Situation	19	1,50	22	1,57
Situation als Migrant/-in	20	1,58	39	2,79
sonstiges	3	0,24	3	0,21
Gesamt	**1.264**		**1.400**	

Von großer Bedeutung war für 120 Ratsuchende wieder die Gewährung von Hilfen aus der **Bundesstiftung „Mutter und Kind“**.
Der **Bischöfliche Hilfsfonds** bewilligte in 125 Fällen einen Zuschuss.
Aus dem **Kommunalen Hilfsfonds** der Stadt Aachen erhielten 58 Frauen Hilfen.

Grundsätzlich haben Rechtsansprüche auf öffentliche Hilfen Vorrang vor ergänzenden finanziellen Hilfsmöglichkeiten der Beratungsstelle.



Staatsangehörigkeit	An-zahl	Pro-zent	An-zahl	Pro-zent
	2014		2013	
unbekannt	6	1,12	16	2,89
deutsch	230	42,99	244	44,05
türkisch	62	11,59	69	12,45
EU-Staaten	31	5,79	35	6,32
osteuropäische Staaten	62	11,59	43	7,76
andere europäische Staaten	0	0,00	0	0,00
nicht europäisches Ausland	144	26,92	146	26,35
staatenlos	0	0,00	1	0,18
Gesamt	**535**		**554**	

Deutsch mit Migrationshintergrund:
67 Klientinnen.

3. Gruppenangebote

- **ELTERNPRAKTIKUM – Ein Praktikum als Eltern**
- **DEUTSCHKURS FÜR AUSLÄNDERINNEN**

Im Jahr 2014 haben wir **5** Gruppen- und Kurstreffen, **5** Veranstaltungen mit Schulklassen (Themen: Jugend Film Tage, „Elternpraktikum“, „Doppelt und Dreifach“ und Sex.Pädagogik) mit insgesamt **570 Teilnehmerinnen/Teilnehmern** durchgeführt.

4. Kooperationen

Unsere Beratungsstelle arbeitet zusammen mit:

- Behörden
- kirchlichen Beratungsdiensten
- katholischen Verbänden
- Wohlfahrtsverbänden
- ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern
- ehrenamtlichem Fachteam
- Lobbygruppen
- „Frühe Hilfen“.

5. Vernetzungen

- AK Schwangerschaftsberatung der Stadt und der StädteRegion Aachen
- AK „6 und mehr“
- Netzwerk „Frühe Hilfen“ der Stadt Aachen
- AK Schuldnerberatung
- AK Verwaltung – Regional.

Rat und Hilfe Düren/Jülich

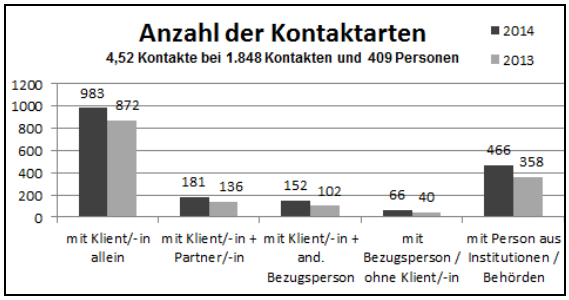
1. Allgemeiner Überblick

Gemäß dem Auftrag der Rahmenkonzeption katholischer Beratungsstellen bietet die Schwangerschaftsberatung „persönliche Beratung, konkrete Hilfen und längerfristige Begleitung“ für Frauen, Paare und Familien – vor, während und nach der Schwangerschaft – an.

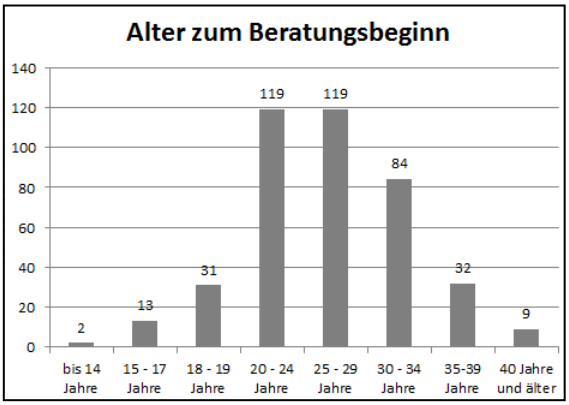
Die Beratungsstellen übernehmen häufig auch die Rolle des Mittlers zwischen Klienten und Behörden, was eine engmaschige Begleitung und Vernetzung ermöglicht.

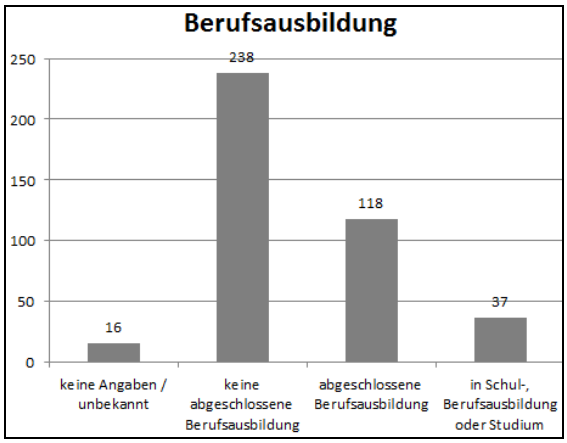
2. Statistische Auswertung / Schwerpunkte der Arbeit

Für das Jahr 2014 verzeichneten wir **409** Beratungen. Dies bedeutet einen **Klientenanstieg von 10 %.** Die **Kontaktdichte** lag bei **1.848 Kontakten** insgesamt; dies bedeutet im Durchschnitt **4,5 Termine** pro Klientin. Die meisten Termine werden von den Klientinnen alleine wahrgenommen oder mit einer Person aus dem institutionellen Bereich.



Etwa **11 %** der Ratsuchenden waren im Alter von **14 - 19** Jahren, ca. **8 % über 35** Jahren und ca. **82 %** in der Altersgruppe von **20 - 34** Jahren.





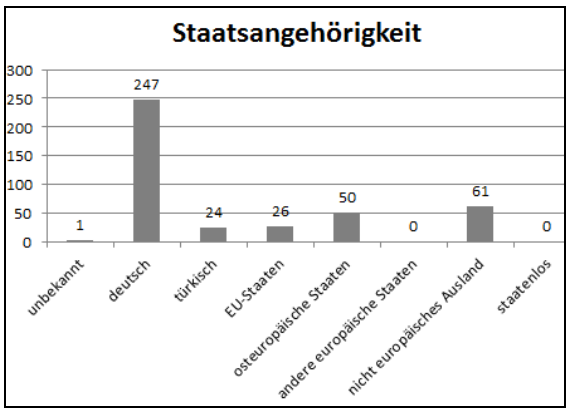
Die häufigsten Anlässe für die Kontaktaufnahme waren die finanzielle Situation mit ca. 90 %, gefolgt von Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen, zur Wohnungssituation, Zukunftsängsten und Arbeitslosigkeit, Ausbildung, Alleinerziehung und psychische bzw. physische Belastungen sowie die gesundheitliche Lage.

Anlass der Kontaktaufnahme	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
	2014		2013	
unbekannt	3	0,15	2	0,12
persönliche Situation	403	20,70	338	19,46
Einstellung zum Kind	11	0,56	9	0,52
gesundheitliche Situation	319	16,38	256	14,74
Beziehung zum Partner	117	6,01	101	5,81
Beziehung zu Eltern/Familie/ Kinder	27	1,39	24	1,38
Beziehung zum sozialen Netz	44	2,26	30	1,73
berufliche Situation	164	8,42	163	9,38
finanzielle Situation	629	32,32	586	33,74
Wohnungssituation	141	7,24	143	8,23
rechtliche Situation	13	0,67	17	0,98
Situation als Migrant/-in	75	3,85	65	3,74
sonstiges	1	0,05	3	0,17
Gesamt	**1.947**		**1.737**	

Insgesamt wurden 297 Anträge zur finanziellen Unterstützung bewilligt.

Ca. **60 %** unserer Besucher sind Deutsche, wobei davon etwa **23 %** einen Migrations-

hintergrund haben. Etwa 12 % kommen aus osteuropäischen Ländern, 6 % aus EU-Staaten und 15 % aus dem nichteuropäischen Ausland.



3. Unsere Gruppenangebote

Im Rahmen der **„Frühen Hilfen“** haben sich unsere Angebote: **Kugelrunde** und **Krümelfrühstück** besonders bewährt.

Der Stiftungsbeirat der Bischöflichen Stiftung „Hilfe für Mutter und Kind“ hat auch 2014 unser Projekt **„Kugelrunde“** inhaltlich positiv bewertet und die Förderwürdigkeit erneut bekräftigt. Somit konnten wir dieses Gruppenangebot auch in 2014 vollumfänglich anbieten, weiterhin unterstützt durch die Hebammen Jasmin Mensch und Maritta Krieger.

Bischöfliche Stiftung Hilfe für Mutter und Kind

Sie betreuen die „Kugelrunde (v.l.) Anke Holtmann-Ritsch, Elisabeth Franken, Jasmin Mensch und Maritta Krieger. Foto: Erik Lehwald

Unser **„Krümelfrühstück“** ist mittlerweile zu einem festen Treffpunkt junger Mütter mit ihren Kindern geworden. Das für die Frauen kostenlose Angebot wird aus Geldern „Früher Hilfen“ des SkF Gesamtvereins finanziert.

Der Kontakt bleibt oft auch nach der Geburt bestehen. Foto: Erik Lehwald

4. Entwicklungen vor Ort

Die Gruppen-, Netzwerk- und Einzelfallbegleitungen im Kontext „Früher Hilfen“ bilden nach wie vor einen Arbeitsschwerpunkt. Im Gegenzug war es nötig, die Beratungsstunden an den Krankenhäusern aufgrund der mangelnden zeitlichen Ressourcen deutlich zu reduzieren. Sie finden nun nur noch auf Anfrage statt.

Auch der Präventionsbereich wird künftig mangels zeitlicher und personeller Ressourcen leider aufgegeben werden müssen. Zum Jahresende verlässt uns unsere langjährige Kollegin Anke Holtmann-Ritsch, um sich neuen Herausforderungen zu stellen.

5. Kooperationen und Vernetzungen

Zu den internen Partnern gehören u. a. der Jugendmigrationsdienst, die Erziehungsberatungsstelle und die Familienpatenschaften des SkF. Zu den externen Partnern zählen u. a.: die Ämter von Stadt und Kreis Düren, die Familienhebammen, die Krankenhäuser im Stadt- und Kreisgebiet Düren, die Hebammenpraxis Langerwehe sowie das Katholische Forum für Erwachsenen- und Familienbildung.

Außerdem sind wir in vielen fachbezogenen Arbeitskreisen und Gremien für die Schwangerschaftsberatung vertreten.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit bedanken.

6. Ausblick

Wir freuen uns auf die Herausforderungen der kommenden Jahre und sind stets bemüht, die hohe Qualität unserer Arbeit aufrecht zu erhalten.

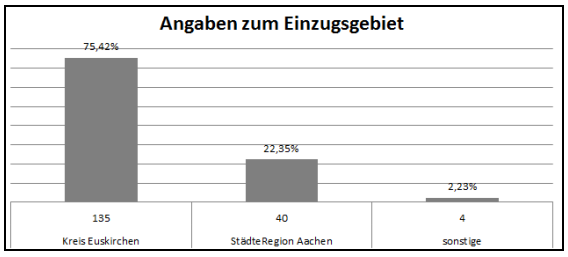
Rat und Hilfe Eifel

1. Personelle Besetzung

An der Aufteilung unserer Beratungsfachkraftstelle zu je 50 % auf die zwei Beraterinnen Dipl.-Sozialarbeiterin Christel Schümmer, die in Simmerath und Schleiden berät, und Dipl.-Sozialpädagogin Uschi Grab, die für unsere Klientinnen in Mechernich die Ansprechpartnerin ist, hat sich im aktuellen Berichtsjahr nichts geändert. Zusätzlich zu den eingespielten Sprechstundenzeiten sind natürlich weiterhin Termine außerhalb der offenen Sprechstunden sowie Hausbesuchstermine nach telefonischer Vereinbarung möglich. Die Verwaltungsmitarbeiterin Sonja Lorbach ist jeden Vormittag in der Geschäftsstelle in Schleiden erreichbar.

2. Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen in Auswirkung auf Frauen und Familien vor Ort

Auch im Berichtsjahr 2014 wurde unser Beratungsangebot an den drei Standorten Simmerath, Schleiden und Mechernich rege wahrgenommen. Es besuchten insgesamt **179** Klientinnen unsere Beratungsstellen, von denen **112** erstmalig beraten wurden.



Auffallend ist, dass 50 % der Frauen auch nach der Erstberatung mit ihren Anliegen wie finanzielle Hilfe, Hilfen beim Ausfüllen von Anträgen und Vermittlung von Sachleistungen zu uns kommen. 36 Klientinnen hatten einen hohen Beratungsbedarf und erschienen bis zu zehnmal und öfter mit den verschiedensten Fragen in unseren Beratungsstellen.

Die häufigsten Gründe der Kontaktaufnahme waren in 2014:

- finanzielle Situation
- Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen
- rechtliche Fragen
- gesundheitliche Situation
- Berufs- und Ausbildungssituation
- fehlende Unterstützung im sozialen Umfeld
- Probleme als Migrantin / Asylbewerberin
- fehlende Sprachkenntnisse
- Probleme in der Partnerbeziehung
- Überschuldung.

In unserem Einzugsgebiet ist der Anteil an Familien mit geringem Einkommen aus Erwerbstätigkeit relativ hoch, so dass wir die Möglichkeit schätzen, immer wieder auch einen Antrag auf Hilfen durch die Bundestiftung „Mutter und Kind“ stellen zu können. Die Anfragen von Asylbewerberinnen und deren Familien aus den unterschiedlichsten Krisengebieten sind weiter enorm.

Neben der Vermittlung finanzieller Hilfen sind aber auch die Information und beratende Hilfe wichtige Bestandteile unserer Arbeit, wie die folgende Tabelle zeigt.

Art der Hilfen	Anzahl	Prozent
Informationsvermittlung	131	34,20
Behördenkontakte	53	13,84
Wohnraumbeschaffung/-sicherung	7	1,83
Schul-/ Berufsausbildung	7	1,83
Arbeitsplatzprobleme/ -suche	6	1,57
Vermittlung von Sachleistungen	90	23,50
Durchsetzung von Rechtsansprüchen	84	21,92
sonstiges	5	1,31
Gesamt	**383**	

Insgesamt wurden in 245 Beratungen fallbezogen Kontaktpersonen und Institutionen hinzugezogen bzw. die Klientinnen weitervermittelt.

Maßnahme und Weitervermittlung	Anzahl	Prozent
Vergabestellen für öffentliche und private Hilfsfonds	100	40,82
Sozialleistungsträger	69	28,16
Ärzte / Hebammen / Kliniken	42	17,14
Andere Beratungsstellen / Fachpersonal	28	11,43
sonstige	6	2,45
Gesamt	**245**	

3. Statistische Auswertung

Staatsangehörigkeit	Anzahl	Prozent
deutsch	87	48,62
deutsch mit Zuwanderungsgeschichte	23	12,85
türkisch	3	1,68
EU-Staaten	12	6,70
osteuropäische Staaten	30	16,76
nicht europäisches Ausland	19	10,61
staatenlos	5	2,78
Gesamt	**179**	

Religion	Anzahl	Prozent
katholisch	106	59,22
evangelisch	20	11,17
muslimisch	36	20,11
andere	8	4,47
konfessionslos	9	5,03
Gesamt	**179**	

4. Projekte und Angebote

Im Berichtszeitraum wurden verschiedene Gruppenangebote durchgeführt.

- zwei Kurse Babymassage, die über die Förderung „Elternstart NRW“ ermöglicht wurden
- Projekt „Vor dem Anfang starten“ an der Mädchenrealschule Monschau
- Elternpraktikum in der offenen Jugendeinrichtung „Point“, Hellenthal
- Elternpraktikum in der offenen Jugendeinrichtung „Kolosseum“, Gemünd.

Uschi Grab „Vor dem Anfang starten“ in Monschau

Außerdem waren die sogenannten Babybedenkzeitpuppen und die Sonderpuppen sowohl bei Informationsveranstaltungen, als auch bei Einzelinterventionen, Gruppenangeboten und Schulveranstaltungen immer wieder im Einsatz. Mit ihnen verfolgen wir das Ziel, junge Menschen für ihre Verantwortung bezüglich Schwangerschaft und den Umgang mit Neugeborenen zu sensibilisieren.

Elternpraktikum in der Jugendeinrichtung „Kolosseum“

In 2014 wurden insgesamt **44 Gruppenveranstaltungen** zu den Themen:

- sexualpädagogisch-präventiv sowie
- für Mütter und Väter mit Kindern bis zum vollendeten dritten Lebensjahr

durchgeführt. Damit konnten wir **256 Personen** erreichen.

5. Kooperation und Vernetzung

Unsere gute Kooperation mit den verschiedenen Ämtern (Jobcenter, Jugendamt, Standesamt, Gesundheitsamt usw.) konnten wir jetzt besonders für die Absprachen zur „Vertraulichen Geburt“ nutzen. Da das am 01.05.2014 in Kraft getretene Gesetz den Schwangerschaftsberaterinnen eine zentrale Rolle zuschreibt, haben wir sowohl die Schwangeren über die Presse informiert, als auch an einem runden Tisch mit unseren Kooperationspartnern die Abläufe abgesprochen. So hoffen wir, ein arbeitsfähiges und trägerübergreifendes Netzwerk geschaffen zu haben.

6. Ausblick Folgejahr

Es ist zu erwarten, dass die Beratung im nächsten Jahr durch die hohe Zahl der Flüchtlinge eine starke Vernetzung der regionalen Organisationen und Arbeitskreise nötig machen wird.

Es wurde ein Projekt mit den Babybedenkzeitpuppen im Rahmen des Kinder-, Jugend- und Familienunterstützenden Dienstes der Caritas angefragt.

Rat und Hilfe Erkelenz/Geilenkirchen

1. Team

Die Beratungsstelle ist mit drei Beraterinnen (Sozialarbeiterinnen/-pädagoginnen) sowie zwei Verwaltungsfachkräften besetzt.

Die Mitarbeiterinnen teilen sich eine Vollzeitstelle für die Beratung und eine halbe Stelle für die Verwaltungsarbeit.

Vier ehrenamtliche Mitarbeiterinnen betreuen unsere Kleiderkammer.

Wechsel in der Verwaltung

Nach 10 Jahren verlässt uns unsere Verwaltungsmitarbeiterin **Monika Achten** (rechts) und wechselt ab 2015 in die Geschäftsstelle des regionalen Caritasverbandes Heinsberg.

Nachfolgerin wird **Heike Favorat** (links), die uns in Zukunft mit 14,5 Wochenstunden in der Verwaltungsarbeit unterstützt.

2. Müttercafé „Chill out“

Seit November 2014 treffen sich junge Mütter mit ihren Kindern im Familienzentrum „Traumland“ in Hückelhoven. Die Idee zu diesem Müttertreff entstand aus der Beratungsarbeit der Schwangerschaftsberatungsstelle. Viele alleinstehende Mütter fühlen sich im Alltag mit ihrem Kind oder ihren Kindern allein gelassen und isoliert. Im Müttercafé „Chill out“ können sich alleinerziehende mit anderen Müttern austauschen und sich gegenseitig unterstützen.

Obwohl die Treffen anfänglich für alleinerziehende Mütter geplant waren, war das Interesse an dem Müttertreff von jungen Frauen, die in einer Partnerschaft leben, sehr groß. Zum einen, weil diese sich oft in der Erziehung der Kinder von den Kindesvätern allein gelassen fühlen, zum andern, weil sie in Partnerschaften leben, von denen sie nicht einschätzen können, ob sie eine gemeinsame Zukunft haben.

Die Teilnehmerinnen des Müttercafés „Chill out“ werden während der wöchentlichen Treffen von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin der Schwangerschaftsberatungsstelle *Rat und Hilfe* begleitet.

Von Anfangs drei Müttern hat sich die Gruppe nun auf insgesamt sieben Teilnehmerinnen vergrößert. Die Vergrößerung der Gruppe war ein „Selbstläufer“. Über Kontakte in Facebook oder die Begleitung durch eine Freundin wuchs die Gruppe stetig an. Die Gruppe besteht inzwischen aus zwei schwangeren Frauen und fünf Müttern mit insgesamt acht Kindern. Um die Mütter zu entlasten, werden fünf Kinder im Alter von ca. einem Jahr während der wöchentlichen Treffen in einer Gruppe des Kindergartens Traumland betreut.

Bei den wöchentlichen Treffen, die mit einem gemeinsamen Frühstück (der Einkauf wird von den Müttern vorgenommen) beginnen, werden die unterschiedlichsten Themen angesprochen: z. B. Ernährung der Kinder, das Schlafverhalten, verschlossenes oder kontaktfreudiges Verhalten der Kinder, Arbeitslosigkeit der Partner und damit verbundene finanzielle Sorgen, Umzug von einer Großstadt nach Hückelhoven und der damit verbundene Informationsbedarf über Kontaktmöglichkeiten.

Auf Wunsch der Teilnehmerinnen soll demnächst eine Kinderkrankenschwester eingeladen werden, um das Thema „Kinderkrankheiten“ zu vertiefen.

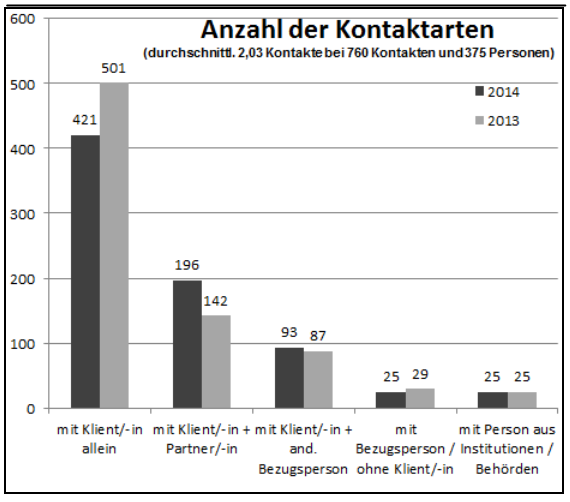
3. Prävention und Elternpraktikum

Im Jahr 2014 haben wir insgesamt **26 Gruppenveranstaltungen** an Schulen durchgeführt, davon 16 in der Sexualprävention und **5 Elternpraktika** mit insgesamt 10 Veranstaltungen.

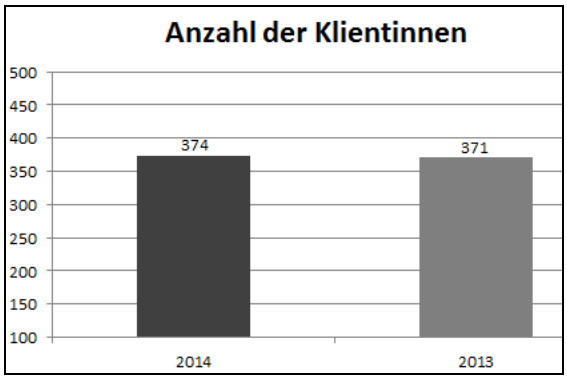
Insgesamt wurden in den 26 Veranstaltungen **307 Jugendliche** erreicht.

4. Statistik

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Anzahl der Klientinnen, die unsere Beratungsstelle 2014 aufgesucht haben, kaum verändert.



Insgesamt haben 760 Beratungskontakte stattgefunden.



5. Kooperation und Vernetzung

Die Vernetzungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Beratungsstelle sowie die fallübergreifende Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen und Institutionen sind wesentliche Qualitätsmerkmale unserer Arbeit.

Wichtige Kooperationspartner sind: Jobcenter, Jugendamt, Sozialamt, Familienkasse, Amt für Arbeitsschutz, andere Beratungsstellen. Zu gesundheitlichen Fragen werden Fachärzte, Hebammen und Krankenhäuser kontaktiert.

Im Rahmen der „Frühen Hilfen“ ist das Angebot der Familienpaten eine wertvolle Hilfe für belastete Familien und alleinerziehende Mütter.

Die regelmäßig stattfindenden Treffen der drei Schwangerschaftsberatungsstellen (AWO, donum vitae und Caritas) im Kreis Heinsberg dienen dem fachlichen Austausch.

6. Ausblick

Unsere Beratungsstelle wird auch in Zukunft vermehrt von Klientinnen wegen wirtschaftlicher Probleme aufgesucht werden.

Die Sexualpädagogik sowie das Elternpraktikum an Schulen und in Jugendgruppen wird weiterhin fester Bestandteil unseres Beratungsangebotes sein.

Rat und Hilfe Krefeld

In der Beratungsstelle arbeiteten im vergangenen Jahr zwei Sozialarbeiterinnen mit einem Beschäftigungsumfang von 67 Stunden sowie zwei Verwaltungskräfte mit 24 Stunden. Alle Beraterinnen haben eine zusätzliche Ausbildung zur Schwangerschaftsberaterin.

1. *Rat und Hilfe* Krefeld in Zahlen:

Im Jahr 2014 suchte jede dritte schwangere Frau in Krefeld die Beratungsstelle *Rat und Hilfe* auf.

Insgesamt hat die Inanspruchnahme des Beratungsangebotes in Krefeld sprunghaft zugenommen.

Es wurden **702** Frauen/Familien beraten, hiervon **526** Frauen erstmalig in ihrer Schwangerschaft.

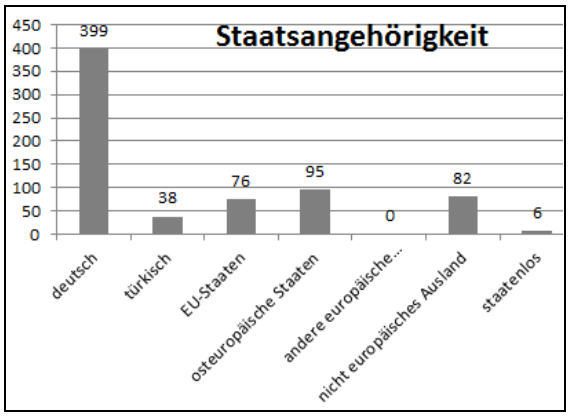
Grundlage der hohen Inanspruchnahme ist, neben der Vermittlung von finanziellen Hilfen, die fundierte Beratung in allen die Schwangerschaft betreffenden Fragen. Dies beinhaltet den gesamten Bereich der Existenzsicherungsberatung, z. B. ALG II, Elterngeld, Unterhalt, Kindergeld, etc.

Den Ratsuchenden werden unverständliche Bescheide erklärt, bzw. es werden mit ihnen gemeinsam Anträge gestellt, bestehende oder zukünftige Ansprüche werden berechnet. Bei hoher Verschuldung besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Schuldnerberatung des SkF.

Die Beratungsstelle arbeitet sehr niedrigschwellig. Es werden zwei offene Sprechstunden angeboten, zu denen die Frauen ohne Anmeldung kommen können; dieses Angebot wird stark frequentiert.

Auf Grund der guten Vernetzung der Mitarbeiterinnen mit Einrichtungen des SkF, anderer Sozialverbände und der Stadt Krefeld können viele Probleme schnell und unbürokratisch geregelt werden.

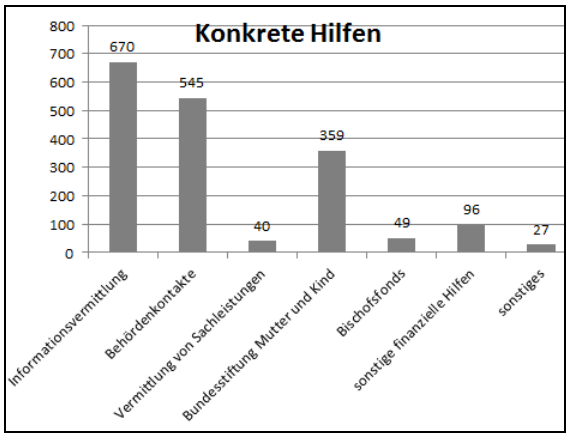
Rund 43 % der Ratsuchenden hatten nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Es handelt sich hierbei u. a. um schon lange in Deutschland lebende Arbeitsemigrantinnen, um anerkannte Flüchtlinge, um Asylsuchende und um EU-Bürgerinnen.



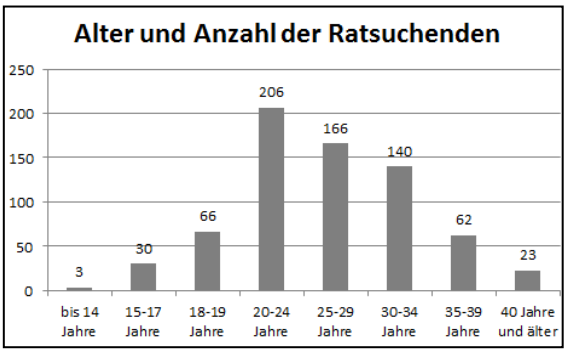
Die Beratung dieser Frauen erfordert ein hohes Maß an Flexibilität und gute Fachkenntnisse in den Bereichen Aufenthaltsrecht, Krankenversicherung und Rechtsansprüche bei staatlichen Transferleistungen.

Die Beratungsgespräche sind oft schwierig, allein schon aufgrund von Verständigungsschwierigkeiten. Unklare Aufenthalts- und Einkommensverhältnisse, fehlender Krankenversicherungsschutz und nicht vorhandene Unterlagen zur Anmeldung des Kindes beim Standesamt sowie langwierige Asylverfahren erschweren die Integration der ratsuchenden Frauen und ihrer Familien. Insbesondere während der Schwangerschaft ist dies eine physische und psychische Belastung für Mutter und Kind.

Von den rund 400 deutschen Ratsuchenden hatten 126 Frauen einen Migrationshintergrund.



Das Alter der Ratsuchenden lag zwischen 13 und 47 Jahren. 33 Ratsuchende waren unter 18 Jahren, der größte Altersschwerpunkt lag bei 18 bis 24 Jahren.



Viele Frauen in diesem Alter benötigen intensive Beratung, damit ihre Verselbständigung gelingt und sie für sich und ihr Kind eine tragfähige Lebensgestaltung erreichen.

Die Beraterinnen bei *Rat und Hilfe* legen ein besonderes Augenmerk auf die ganzheitliche Beratung der Ratsuchenden. Das heißt in vielen Fällen, über das ursprünglich benannte Problem hinaus, die gesamte Lebenssituation der Frau in den Blick zu nehmen. Wenn der erste – oftmals finanzielle – Druck von ihnen genommen wird, können sich viele Ratsuchende auf den weiteren Prozess einlassen und Überlegungen zu ihrer Gesamtlebenssituation anstellen.

Vielfach ist eine Überleitung in Maßnahmen der Frühen Hilfen sinnvoll und wird auch angenommen. Eine gute Anlaufstelle hierfür sind u. a. die seit März 2014 in Krefeld arbeitenden Familienhebammen.

2. Beratung und Begleitung nach der Geburt

Im vergangenen Jahr wurden 176 Frauen nach der Entbindung weiterbetreut. Dieses Verhältnis von 2/3 Erstberatungen und 1/3 Weiterbetreuungen nach der Geburt, hat in der *Rat und Hilfe* Beratungsarbeit Tradition. Viele Frauen machen nach der herbeigesehnten Geburt ihres Kindes die Erfahrung, dass das Leben sich gewaltig verändert und dass diese Veränderung unter Umständen weiterer Hilfestellung bedarf. Dies bezieht sich sowohl auf ihre physisch-psychische Verfassung, als auch auf ihre sozioökonomische Situation. Häufig treten schwierige Situationen auf, mit denen sie nicht gerechnet haben. Auf Grund der positiven Erfahrung, die sie mit der Beratung während der Schwangerschaft gemacht haben, wenden sie sich erneut an die Beratungsstelle.

3. Zusätzliche Angebote der Beratungsstelle

- Am 01.05.2014 trat das Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der Vertraulichen Geburt in Kraft (SchwHi AusbauG). Es soll dazu beitragen, dass Frauen, die glauben, ihre Schwangerschaft verheimlichen zu müssen, den Weg in das reguläre Hilfesystem geebnet wird, sie Unterstützung erhalten und somit heimliche Geburten und Kindesaussetzungen und –tötungen verhindert werden.

  Den Schwangerenberatungsstellen wird bei der **Vertraulichen Geburt** eine wesentliche Rolle zugeschrieben.

  Beide Schwangerenberaterinnen haben Fortbildungen zu diesem Thema wahrgenommen, um für auftretende Fälle das erforderliche Wissen zu haben.

- Im Rahmen der Prävention wurden auch im vergangenen Jahr zahlreiche Veranstaltungen mit Schulklassen zum Thema „Elternschaft lernen“ durchgeführt und es wurden Wochenenden mit den sogenannten Babybedenkzeitpuppen angeboten. Im Einzelfall wurde die Babybedenkzeitpuppe auch auf Wunsch in der Schwangerschaft eingesetzt, wenn junge Frauen ihre Belastbarkeit überprüfen und die Erfahrung machen wollen, wo sie unter Umständen noch zusätzliche Unterstützung benötigen.

- Mitarbeit im Netzwerk Schwangerennotruf und Sicherstellung der Erreichbarkeit an einem Tag in der Woche.

- Aktives Mitglied im Flüchtlingsrat Krefeld und im Arbeitskreis Soziale Sicherung.

- Mitglied im Netzwerk Sexualpädagogische Prävention Krefeld, im Krefelder Netzwerk Pränatalmedizin und dem Krefelder Netzwerk Frühe Hilfen.

Rat und Hilfe Mönchengladbach

1. Personelle Besetzung

Unverändert waren im Berichtsjahr Anne Raskopp-Büchel mit 100% Beschäftigungsumfang (BU) und Birgit Richters mit 50% BU im Aufgabengebiet *Rat und Hilfe* tätig. Diese beiden Beraterinnen stellten sich auch 2014 den vielfältigen Beratungsanliegen. Sie konnten in den zunehmend prekären Belastungssituationen feststellen, dass der professionelle Standard der persönlichen Beratung für schwangere Frauen und deren Familien gefragt und geschätzt wurde.

Die umfassende und vielseitige Verwaltungsarbeit für *Rat und Hilfe* wurde mit 92 % einer Vollzeitstelle von den Teilzeitkräften Maike Kops und Dagmar Möller wahrgenommen.

Auch im vergangenen Jahr erfuhren die Beraterinnen praktische Entlastung durch zwei bewährte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, die das „Elternpraktikum“ für *Rat und Hilfe* in nahezu eigener Organisation und Verantwortung durchführten. Zu unserem wirklichen Bedauern werden Maria Gatza und Karin Wortelkamp-Graef aus privaten Gründen diese Aufgabe ab dem Jahr 2015 nicht mehr fortführen können. Für die geleistete und eigentlich unverzichtbare Unterstützung ein herzliches **DANKE.**

2. *Rat und Hilfe* Mönchengladbach in Zahlen

Im Berichtsjahr suchten insgesamt **619** (2013: 577 / 2012: 595) **schwangere Frauen** die Schwangerschaftberatungsstelle *Rat und Hilfe* auf, davon **443** (2013: 453 / 2012: 439) Schwangere erstmalig.

Damit ist die Anzahl der ratsuchenden Frauen nachweisbar seit Jahren anhaltend hoch und ein Indikator für die unverändert hohe Akzeptanz von *Rat und Hilfe* in der Beratungslandschaft der Stadt Mönchengladbach.

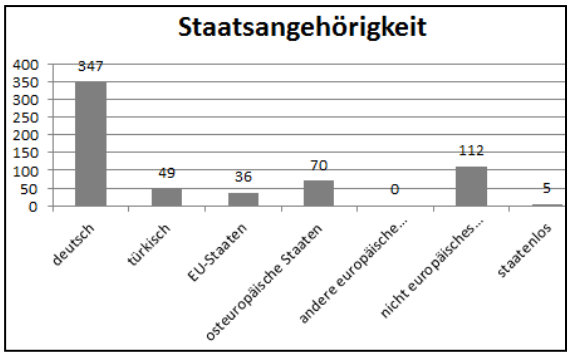
Anlass zur Beratung mit 602 Nennungen und Schwerpunkt der Beratung war - wie auch in den Vorjahren - die sozio-ökonomische Situation. Gleichzeitig machten 446 Frauen Beratungsbedarf zu sozialrechtlichen Fragen und Ansprüchen geltend. Die Problematik um die aktuelle Wohnsituation war für 374 Frauen von Relevanz.

Anlass der Kontaktaufnahme Mehrfachnennung möglich	An-zahl	Pro-zent
persönliche Situation	260	8,62
Einstellung zum Kind	18	0,60
gesundheitliche Situation	544	18,07
Beziehung zum Partner	266	8,84
Beziehung zu Eltern/ Familie/Kinder	39	1,30
Beziehung zum sozialen Netz	5	0,17
berufliche Situation	275	9,14
finanzielle Situation	1073	35,65
Wohnungssituation	374	12,43
rechtliche Situation	24	0,80
Situation als Migrant/-in	131	4,35
sonstiges	1	0,03
Gesamt	**3.010**	

Entsprechend der wirtschaftlichen Problemsituationen wurden an 472 Schwangere finanzielle Mittel aus öffentlichen und privaten Hilfsfonds vermittelt: so erhielten u. a. 283 Frauen einmalige Hilfen aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ und 169 Schwangere erfuhren eine finanzielle Unterstützung aus dem Bischöflichen Hilfsfonds. Vorrangige Rechtsansprüche wurden selbstverständlich umgesetzt.

Mit den insgesamt 619 schwangeren Frauen gab es im Berichtsjahr 1.198 Kontakte, die mit über 60 % von den Frauen allein, mit dem Partner (15 %), mit anderen Bezugspersonen wie Familienangehörigen oder Freundinnen (15 %) sowie mit 10 % von Personen aus Institutionen begleitet wahrgenommen wurden, so dass de facto die Anzahl der beratenen Personen wesentlich höher ist.

Annähernd 44 % der Frauen, die die Beratungsstelle aufsuchten, hatten nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Von den 347 deutschen Schwangeren hatten 64 Frauen einen sogenannten Migrationshintergrund.



Den größten Anteil der ausländischen Frauen stellten 112 Schwangere aus dem nicht europäischen Ausland und 70 Frauen aus osteuropäischen Staaten. Hier waren die Beratungen häufig geprägt durch Verständigungsschwierigkeiten, unklare Aufenthalts- und ungesicherte Einkommensverhältnisse.

2014 trat das „Gesetz zur Regelung der vertraulichen Geburt“ in Kraft. Im Herbst des Jahres trat eine Schwangere mit diesem Wunsch an die Beratungsstelle heran und konnte entsprechend der gesetzlichen Vorgaben beraten und weitervermittelt werden. Im praktischen Tun zeigten sich Unwägbarkeiten und gesetzliche Unbestimmtheiten, wodurch Unsicherheiten hinsichtlich der Zuständigkeit und in der Umsetzung entstanden.

3. Projekte

Wie bereits oben erwähnt, wird das viertägige „Elternpraktikum“ im Wesentlichen von zwei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen durchgeführt. Mit diesem Projekt wollen wir Jugendlichen die Möglichkeit geben, die Alltagssituation mit einem Baby realitätsnah auszuprobieren. Die Babysimulatoren eignen sich hervorragend, richtiges Verhalten im Umgang mit einem Neugeborenen zu üben. Die Veränderungen im Alltag und die Tragweite der Aufgabe „Elternschaft“ werden hautnah erfahrbar.

Die Beraterin übernimmt am ersten Tag die Vorstellung der Arbeit von *Rat und Hilfe* und diskutiert mit den Teilnehmenden am Auswertungstag in einer Abschlusseinheit über Verhütungsmittel und verantwortete Elternschaft.

Die anderen Arbeitseinheiten in den Schulen erfolgen in enger Absprache mit der Fachkraft, die auch weiterhin für die Koordination und Kontaktaufnahme verantwortlich ist.

Insgesamt konnten im Berichtsjahr zwei Projektwochen durchgeführt werden. Weitere Anfragen übertrafen unsere Kapazitäten und mussten ins Folgejahr verschoben werden.

Das Maria-Lenssen-Berufskolleg hat in diesem Jahr zum dritten Mal die örtlichen Beratungsstellen aus dem Bereich Gesundheit und Soziales zu einem „Gesundheitstag“ eingeladen. Diese Einladung wurde von *Rat und Hilfe* genutzt, um die Arbeit interessierten Schülerinnen und Schülern des Kollegs vorzustellen.

4. Kooperation / Vernetzung

In Anbetracht der anhaltend hohen Arbeitsbelastung durch Beratungsanfragen wurde die aktive Beteiligung der Beraterinnen an Arbeitskreisen o. ä. auf zwei unverzichtbare begrenzt: den "Städtischen Arbeitskreis der Schwangerschaftsberatungsstellen", der vier Mal im Jahr tagt, und das "Netzwerktreffen Frühe Hilfen".

Prävention und dabei insbesondere das System „Frühe Hilfen“ stellen einen Kernbereich im Bundeskinderschutzgesetz (BKiSchG) dar. Kernelement in diesem Unterstützungssystem ist die Vernetzung. Die Schwangerschaftsberatungsstellen sind gesetzlich bestimmte Akteure innerhalb dieser verbindlichen Netzwerkstruktur.

Das im Jahr 2012 gegründete „Mönchengladbacher Netzwerk Frühe Hilfen“ hat sich im Frühjahr und im Herbst des Berichtsjahres zusammengefunden. Hier stehen vor allem der fachliche Austausch und die Bestandsaufnahme der Angebote der Netzwerkpartner/-innen im Vordergrund der Zusammenarbeit.

5. Ausblick Folgejahr

Die fachliche Arbeit von *Rat und Hilfe* ist gefordert und befähigt, sich dem gesellschaftlichen Wandel zu stellen.

Gespannt sehen wir den weiteren Entwicklungen im Zusammenhang mit der „Vertraulichen Geburt“ entgegen.

Während die Versorgung und die angemessene Aufnahme von Flüchtlingen vielerorts eine ganz neue politische und gesellschaftliche Aufgabe darstellt, verfügen wir bei *Rat und Hilfe* des SkF Mönchengladbach über eine gut 30jährige Erfahrung in diesem Bereich. Auch in Zukunft werden wir uns dieser unvergleichlich hoch belasteten Personengruppe mit der eindeutig achtungsvollen Haltung zuwenden und unseren Beitrag zum „Willkommen bei uns“ leisten.

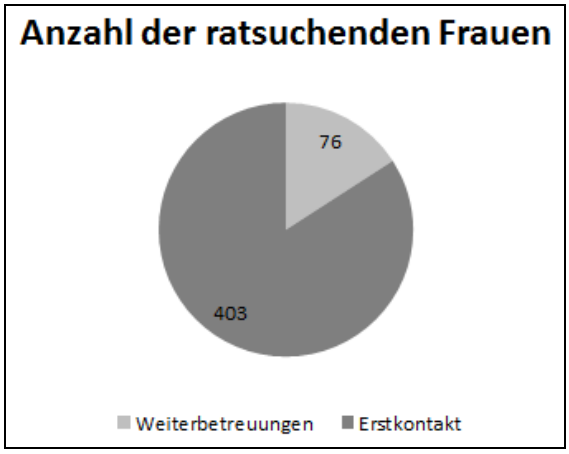
Rat und Hilfe Stolberg

Die Schwangerschaftsberatung *Rat und Hilfe* ist in Stolberg in die Soziale Beratungsstelle des Sozialdienstes katholischer Frauen integriert.

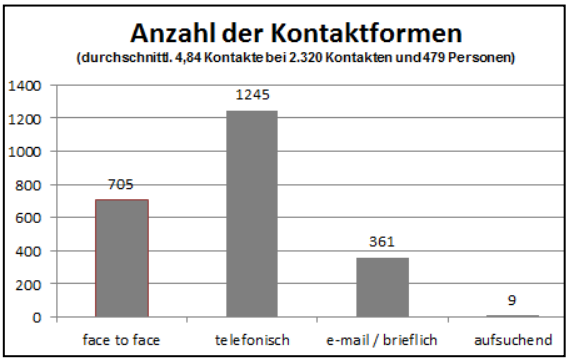
Im Jahr 2014 waren in unserem Aufgabengebiet drei Sozialarbeiterinnen bzw. –pädagoginnen mit einem Stellenumfang von insgesamt 1,44 beschäftigt. Unterstützt wurden wir von einer Verwaltungskraft in Teilzeit.

Neben dem Beratungsangebot in Stolberg können die Frauen der StädteRegion Aachen uns aber auch wohnortnah in unseren Außensprechstunden in Alsdorf, Baesweiler und Eschweiler antreffen.

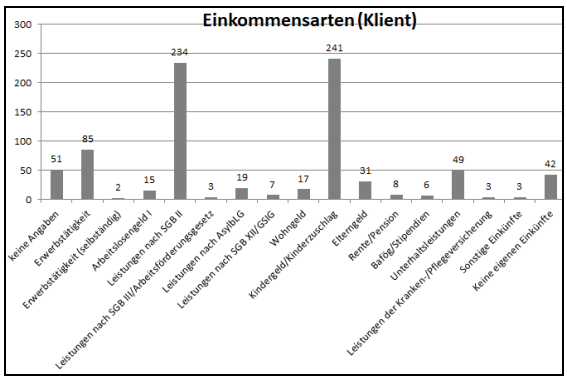
Von den **479** Frauen, die in 2014 unsere Beratung in Anspruch nahmen, befanden sich viele in multiplen Belastungssituationen und oft auch in sehr prekären Lebens- und Arbeitsverhältnissen. Durch die jeweilige Schwangerschaft wurde diese Situation meist noch verschärft.



Sowohl die Anzahl der persönlichen Gespräche mit den Klientinnen (**705** in 2014 gegenüber **643** in 2013), als auch die Zahl der Langzeitberatungen (**79** Fälle in 2014 gegenüber **71** in 2013) haben zugenommen.



Gegenüber dem Vorjahr war es erforderlich, mehr Frauen im Rahmen der Existenzsicherung zu begleiten. Dabei waren wir sehr häufig mit dem jeweils zuständigen Jobcenter zur Klärung der aktuellen Situation im direkten Austausch. So wurden in 2014 **358** Frauen diesbezüglich von uns unterstützt, während es im Jahr 2013 339 Frauen waren. Ebenfalls angestiegen ist die Zahl der von uns beratenen, alleinerziehenden Frauen (77 in 2014 gegenüber 58 in 2013).



1. Frühe Hilfen

Kommen besonders junge Schwangere oder Frauen in außergewöhnlich schwierigen Situationen zu uns, haben wir weiterhin die Möglichkeit, unser Angebot der Frühen Hilfen „Guter Start ins Leben“ anzubieten.

Hier werden, in Ergänzung zur Schwangerschaftsberatung, Familien oder Alleinlebende durch unsere Familienhebammen intensiv auf ihre Elternschaft vorbereitet und im ersten Lebensjahr des Kindes unterstützt.

Auch intensive Geburtsvorbereitung und das Angebot einer sogenannten Pekip Gruppe wird von unseren Familienhebammen durchgeführt, so dass die Familien in vielerlei Hinsicht vorbereitet und intensiv unterstützt werden.

Ein kontinuierlicher Austausch mit den Kolleginnen aus den Frühen Hilfen ermöglicht dabei eine sehr intensive Begleitung der jeweiligen Frau bzw. Familie.

In gemeinsamen Teamsitzungen wird diese Zusammenarbeit regelmäßig reflektiert, um unsere Arbeit an den jeweiligen Bedarf der Familien anzupassen.

2. Vertrauliche Geburt

Neben der Beratungspraxis stand im Jahr 2014 besonders die neu eingerichtet Möglichkeit der „Vertraulichen Geburt“ im Vordergrund.

Seit dem 01.05.2014 können in Deutschland schwangere Frauen medizinisch versorgt werden und ambulant wie stationär medizinisch begleitet ein Kind zur Welt bringen, ohne ihre Identität preiszugeben.

Diese neue gesetzliche Regelung setzt eine enge Zusammenarbeit zwischen den Schwangerschaftsberatungsstellen und allen zusätzlich am Verfahren beteiligten Stellen voraus.

Dies wurde im vergangenen Jahr auf den Weg gebracht, so dass bei konkreten Anfragen adäquat reagiert werden kann.

Am 12.11.2014 fand in der Beratungsstelle des SkF Stolberg ein Runder Tisch zum Thema Vertrauliche Geburt statt, der gemeinsam mit anderen Schwangerschaftsberatungsstellen der StädteRegion organisiert worden war. Teilnehmer der Veranstaltung waren: Ärzte, Familienhebammen, Vertreter aus Jugend-, Standes-, Einwohnermelde- und Gesundheitsämtern sowie Vertreter der Geburtskliniken der StädteRegion und ein Richter des Vormundschaftsgerichtes.

Bei dieser Veranstaltung wurden zum einen die unterschiedlichen Sichtweisen der am Verfahren beteiligten Professionen und ihre jeweiligen Aufgaben deutlich. Zum anderen kristallisierte sich heraus, dass alle Beteiligten im konkreten Fall eng zusammenarbeiten müssen, um einen bestmöglichen Schutz für die Frau zu garantieren.

Die Schwangerschaftsberatungsstellen übernehmen mit der Koordination dieser Zusammenarbeit eine zentrale Rolle.

3. Kooperation und Vernetzung

Neben der Beratungsarbeit engagieren wir uns in verschiedenen Arbeitskreisen. So nahmen wir im vergangenen Jahr regelmäßig am Arbeitskreis Schwangerschaftsberatungsstellen der StädteRegion Aachen, dem Arbeitskreis Trennung / Scheidung Aachen, am Frauenforum StädteRegion Aachen, STARTeKLAR in Alsdorf, die Frühen Hilfen Sankt-Antonius-Hospital und Jobcenter Eschweiler teil. Seit dem Jahr 2014 gibt es nun auch in Baesweiler ein Netzwerktreffen Frühe Hilfen, an dem wir uns ebenfalls beteiligen.

Fallbezogene Zusammenarbeit ergab sich mit Institutionen vor Ort, wie z. B dem Bethlehem-Krankenhaus in Stolberg sowie den Jobcentern und Jugendämtern der jeweiligen Städte.

4. Team

Claudia Blau, Dipl.-Sozialpädagogin

Katja Bock, Dipl.-Soziarbeiterin

Tanja Koglin, Dipl.-Sozialarbeiterin

Elke Fabry, Verwaltungsangestellte

Rat und Hilfe Viersen

Am 01.04.2014 ist der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Viersen zum Hildegardisweg 3 in 41747 Viersen umgezogen.

Durch den Einsatz aller Kolleginnen ist es uns gelungen, die Räumlichkeiten für uns und unsere Klientinnen freundlich und einladend zu gestalten, so dass sich alle wohlfühlen können.

1. Personelle Besetzung

Hildegard Steckel,
Beraterin, Dipl. Sozialpädagogin, 29 Std./Woche

Claudia Straßburg
Beraterin, Dipl. Sozialarbeiterin, 23 Std./Woche

Hanne Kastner
Beraterin, Erziehung & Bildung (B.A.),
4,55 Std./Woche

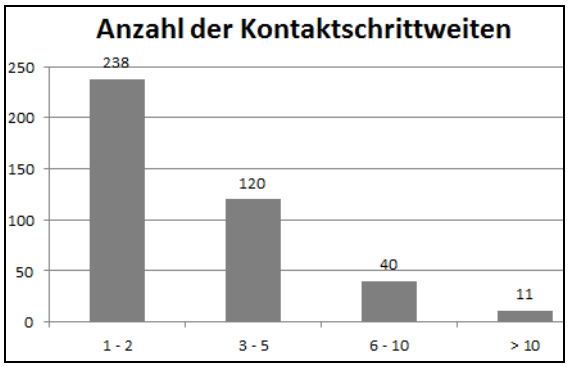
Sandra Bungter
Verwaltungskraft, 22,5 Std./ Woche

Ute Pietschmann
Verwaltungskraft, Vertretung im Mutterschutz.

2. Statistische Auswertung / Schwerpunkte der Arbeit

Im Jahr 2014 wurden insgesamt **409** Frauen beraten, 278 suchten die Beratungsstelle zum ersten Mal auf, 131 wurden aus den Vorjahren betreut.

Insgesamt fanden **1.275** Beratungskontakte statt.



3. Vermittlung von Hilfen

Die große finanzielle bzw. existentielle Not der Frauen spiegelt sich in den Fragen wieder, mit denen sie zu uns kommen.

194 Frauen erhielten Hilfen aus der **Bundesstiftung „Mutter und Kind“** (zuzüglich 7 Nachanträgen),

78 Frauen konnten aus dem **Bischofsfonds** sowie

5 Frauen aus **kommunalen Fonds / Spenden** finanzielle Hilfen erhalten.

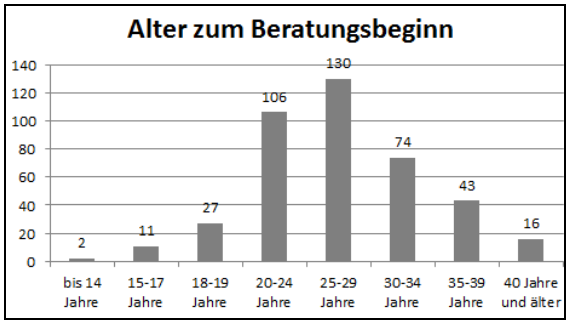
Eine weitere Unterstützungsmöglichkeit bietet unsere Kleiderstube.

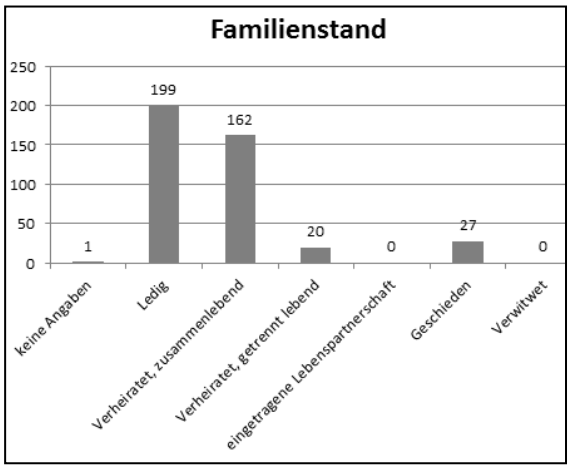
Das Angebot der Sachhilfen bis zum 3. Geburtstag des Babys und dessen ältere Geschwister wird nach wie vor gut angenommen.

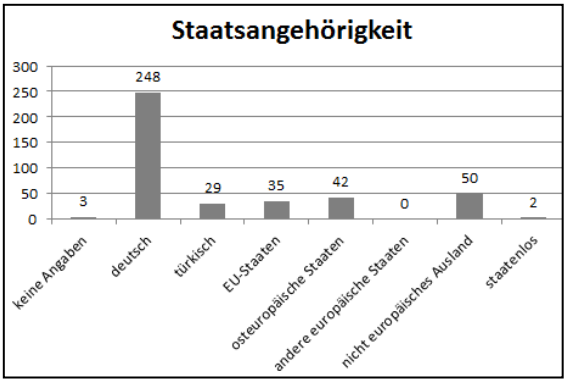
Anlass der Kontaktaufnahme Mehrfachnennung möglich	Anzahl
unbekannt	3
persönliche Situation	139
Einstellung zum Kind	20
gesundheitliche Situation	440
Beziehung zum Partner	130
Beziehung zu Eltern/Familie/ Kinder	42
Beziehung zum sozialen Netz	70
berufliche Situation	259
finanzielle Situation	657
Wohnungssituation	123
rechtliche Situation	8
Situation als Migrant/-in	97
sonstiges	6
Gesamt	**1.994**

4. Statistik 2014

Im Jahre 2014 wurden insgesamt 409 Frauen beraten.







Arbeitsschwerpunkte
• Allgemeine Schwangerenberatung
• Konfliktberatung (ohne Beratungsnachweis)
• Beratung vor, während und nach Pränataldiagnostik (Kooperation mit der Praxis für PND Dr. Berschick, Willich)
• Trauerberatung nach einer Fehlgeburt, Totgeburt und plötzlichem Säuglingstod
• SchwangerenNOTruf (wird für den gesamten Kreis Viersen vom SkF betreut)
• Onlineberatung
• Sprechstunden im Krankenhaus (Allgemeines Krankenhaus Viersen einmal wöchentlich, Krankenhaus Kempen z.Zt. nach Absprache)
• Sexualpädagogische Prävention

5. Prävention

Die Nachfrage zum Elternpraktikum, welches wir als Präventionsangebot mit Hilfe von Babybedenkzeitpuppen in Schulen anbieten, ist gestiegen.

Gerne würden wir das Angebot weiter ausbauen, leider fehlen uns jedoch zeitliche und finanzielle Mittel.

18. Januar 2014 | 00.00 Uhr

RP online

Gemeinde Grefrath

Schüler machen ein Elternpraktikum

Ein dutzend Schüler der Gretrather Sekundarschule weißjetzt ganz genau, wie es ist, wenn man ein Baby hat. Besonders die Nächte sind sehr anstrengend. FOTO: wolfgang kaiser

Gemeinde Grefrath. Unruhige Nächte, Flasche und Windel müssen sie immer griffbereit zur Hand haben. Zwölf Schüler der Schule an der Dorenburg erfuhren, was es heißt, Eltern zu sein. Das Projekt Elternpraktikum war zu Gast. **Von Natascha Becker**

6. Frühe Hilfen

Die Gruppen „Kugelrunde“, „Babystart“ und „Guter Start“ werden von unseren Klientinnen (140 Teilnehmerinnen) gut angenommen.

Die Finanzierung des Projektes „Frühe Hilfen“ ist nur bis zum Ende 2014 gesichert. Es wäre für unsere Frauen ein großer Verlust, wenn dieses Angebot in Zukunft wegfallen würde.

7. Berufswegeplanung

Durch die Kooperation mit IN VIA Krefeld haben unsere Klientinnen die Möglichkeit, sich zum Thema Ausbildung und Berufswahl hier vor Ort zu informieren und Unterstützung zu erhalten.

Die Gesamtanzahl der erreichten Frauen betrug 43, davon konnten 7 Frauen in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden.

8. Vertrauliche Geburt

Zum 01.05.2014 trat das Gesetz zur Vertraulichen Geburt in Kraft, welches an die Schwangerenberatung angebunden ist.

Neben einer verbindlichen Fortbildung der Beraterinnen erfordert das Gesetz viel Zeit für entsprechende Öffentlichkeitsarbeit und der Vernetzung mit den entsprechenden Stellen.

Durch den Fund einer Babyleiche in Willich (Kreis Viersen) wurde die Diskussion bzgl. Babyklappe oder Vertraulicher Geburt neu entfacht.

In einem Artikel im Extra-Tipp / Stadtspiegel (40. Woche / Viersen 05.10.2014), der an alle Haushalte im Kreisgebiet kostenlos verteilt wird, informierten die Beraterinnen der Schwangerschaftsberatung und Adoptionswesen über das Beratungsangebot des SkF e.V. Viersen.

Niemals alternativlos

Was tun, wenn man schwanger ist, aber nicht weiß, wie man damit umgehen soll? Hilfe beim SKF

Der Fall des toten Babys aus Willich hat viele Menschen betroffen gemacht. Besonders der Umstand, die Eltern hätten die Tötung ihres Kindes als „alternativlos“ gesehen, hat viele regelrecht geschockt. Dabei gibt es Schwangerenberatungsstellen im Kreis Viersen, die auch anonym Hilfe anbieten.

Kreis Viersen (due). Eine dieser Beratungsstellen ist die des Sozialdienstes Katholischer Frauen (SKF) am Hildegardisweg 3 in Viersen. „Hätten die Eltern unsere Hilfe in Anspruch genommen, hätte man diesen schrecklichen Fall vielleicht verhindern können. Es gibt immer Alternativen“, sagt Hildegard Steckel. Sie ist seit 21 Jahren als Schwangerenberaterin aktiv und weiß, wovon sie spricht. Gemeinsam mit Kollegin Claudia Straßburg und einer Halbtagskraft betreut sie im Jahr zwischen 400 und 500 meist junge Mädchen, die nicht wissen, wie sie mit ihrer Schwangerschaft umgehen sollen. „In fast allen Fällen reden wir hier von einer ungeplanten Schwangerschaft, bei denen sich die Eltern dazu entscheiden, das Kind zu behalten“, erklärt Claudia Straßburg. Viele haben finanzielle Probleme, nicht den sozialen Rückhalt in der Familie, den man sich wünscht, oder sind schlicht überfordert damit, verantwortlich für ein Baby zu sein. Die meisten leben von Hartz IV. „Genau hier kommt die Schwangerenberatung ins Spiel. Wir können die Weichen stellen für einen guten Start ins Leben als Familie“, sagt Hildegard Steckel. Neben der Unterstützung bei behördlichen Angelegenheiten zählt vor allem auch finanzielle Hilfe zu den Angeboten des SKF. „Wir bieten aber auch Geburtsvorbereitungskurse, Hilfe bei der Vaterschaftsanerkennung oder Kontakt zu Ärzten an. Auch die Beratung in Sachen ‚vertrauliche Geburt‘ wird immer wichtiger“, sagt Claudia Straßburg. Wie und wo sich werdende Eltern, aber auch Mütter, beraten lassen können, lesen Sie im Innenteil auf Seite 3.

Die Schwangerenberatung des SKF hilft jungen Müttern/ Beratung findet auch anonym statt

Fortsetzung von Seite 1

Spielende Kinder fanden Mitte September am Flothbach in Willich eine Babyleiche in einem Stoffbeutel. Die Polizei fasste vergangene Woche die Täter - es handelt sich um die 19 und 20 Jahre alten Eltern. Sie hatten keine andere Alternative als die Tötung ihres Kindes gesehen, erklärte der Leiter der Ermittlungskommission Ingo Thiel. Für die Mitarbeiterinnen der Schwangeren- und Adoptionsberatungsstelle des Sozialdienstes Katholischer Frauen in Viersen ein Schock.

Schwangerenberaterin Claudia Straßburg, Adoptionsvermittlerin Margarita Langer und Schwangerenberaterin Hildegard Steckel (v.l.) stehen jungen Müttern und Schwangeren mit Rat und Tat zur Seite. Foto: Uebber

Weitere Informationen

Den Jahresbericht 2014 können Sie hier herunterladen:
www.caritas-ac.de/Arbeitsbereiche/Fam/JB_Rat_und_Hilfe_2014

Die Konzeptkurzfassung „*Rat und Hilfe* – Die Schwangerschaftsberatung der katholischen Kirche im Bistum Aachen“ finden Sie auf der Homepage des Caritasverbandes unter www.caritas-ac.de, Stichwort: Arbeitshilfen / Dokumentationen.

Wenn der Bericht Ihr Interesse und Nachfragen geweckt hat, wenden Sie sich gerne an die *Familienberatungsstelle Aachen oder die Rat und Hilfe* Beratungsstelle in Ihrer Region oder an den

Caritasverband für das Bistum Aachen e. V.
Mechthild Freese
Kapitelstr. 3, 52066 Aachen
E-Mail: mfreese@caritas-ac.de
Tel.: 0241 431-117
Fax: 0241 431-2984.

Rat und Hilfe

Die Schwangerschaftsberatung der Katholischen Kirche im Bistum Aachen

Beratungsstellen

Caritas Familienberatung
Reumontstr. 7 a
52064 Aachen
Tel. 0241 47987-0
E-Mail: **info@familienberatung.caritas-ac.de**

Rat und Hilfe
Friedrichstr. 16
52351 Düren
Tel. 02421 2843-0
E-Mail**: ratundhilfe@skf-dueren.de**

Rat und Hilfe
Brückstr. 10 a
41812 Erkelenz
Tel. 02431 2032
E-Mail: **rat-und-hilfe@caritas-hs.de**

Rat und Hilfe
Dionysiusplatz 24
47798 Krefeld
Tel. 02151 629130
E-Mail: **ratundhilfe@skf-krefeld.de**

Rat und Hilfe
Lindenstr. 71
41063 Mönchengladbach
Tel. 02161 981889
E-Mail: **schwangerschaftsberatung@skf-mg.de**

Rat und Hilfe
Gemünder Str. 40
53937 Schleiden
Tel. 02445 8507-269
E-Mail: **info@caritas-eifel.de**

Rat und Hilfe
Birkengangstr. 5
52222 Stolberg
Tel. 02402 9516-40
E-Mail: **beratungsstelle@skf-stolberg.de**

Rat und Hilfe
Hildegardisweg 3
41747 Viersen
Tel. 02162 2498399
E-Mail: **schwangerenberatung@skf-viersen.de**

Träger

Caritasverband für das Bistum Aachen e. V.
Kapitelstr. 3
52066 Aachen
Tel. 0241 431-0
Internet: **www.caritas-ac.de**

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
Friedrichstr. 16
52351 Düren
Tel. 02421 2843-0
Internet: **www.skf-dueren.de**

Caritasverband für die Region Heinsberg e. V.
Gangolfusstr. 32
52525 Heinsberg
Tel. 02452 9192-0
Internet: **www.caritas-heinsberg.de**

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
Schneiderstr. 46
47798 Krefeld
Tel. 02151 6337-0
Internet: **www.skf-krefeld.de**

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
Am Steinberg 74
41061 Mönchengladbach
Tel. 02161 89107
Internet: **www.skf-mg.de**

Caritasverband für die Region Eifel e. V.
Gemünder Str. 40
53937 Schleiden
Tel. 02445 8507-0
Internet: **www.caritas-eifel.de**

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
Birkengangstr. 5
52222 Stolberg
Tel. 02402 9516-40
Internet: **www.skf-stolberg.de**

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
Hildegardisweg 3
41747 Viersen
02162 2498399
Internet: **www.skf-viersen.de**